

selbste im Ausdrucke liebt), erhalten Licht, so bald man die Sätze B. 9.

פן אשבע וכחשתי ואמרתיו מי יהיה  
וכן אורש וגנבתיו וחכשתי שם אלהי

als Erklärung derselben betrachtet. Wenn der Betende wünscht, Frevel laß fern von mir bleiben! so wird nun hiemit nach B. 9. (erste Hälfte) der Frevel gemeint, den der Reichthum so leicht erzeugt, da man voll Uebermuths wird und Gott entsagt (wörtlich, Gott verläugnet) und denkt, Wer ist der Herr! d. h. da man die Abhängigkeit von ihm nicht mehr anerkennen will, und um ihn sich nicht mehr bekümmern zu dürfen glaubt. Und wenn der Betende wünscht, Lügenrede laß fern von mir bleiben! so wird hierunter nach B. 9. (andere Hälfte) die Lüge verstanden, zu welcher der drückende Mangel leicht reizt, da der Mensch, nachdem er Andern etwas entwandt hat, auf eine deshalb erhobne Klage durch einen Meineid sich löschwört (vgl. XXIX. 24.) und so an dem Namen seines Gottes sich vergreift, ihn entehrt. J. D. Michaelis hat auch schon von dem Satze שוא ודבר כזב הרחק ממני, daß er in das Folgende eingreife, vermuthet; allein da er unter שוא Unwahrheit versteht, so glaubt er, daß beides, שוא eben so wohl, als דבר כזב, bloß auf die zweite Hälfte des 9ten B. sich beziehe: es scheint, sind seine Worte, von den Lügen die Rede zu sein, zu denen die Armuth verleitet, wenn sie sich an fremdem Gute vergriffen hat.